

Günter MARIAN, Urkundenregesten aus dem Familienarchiv Walterskirchen zu Wolfsthal von 1348 bis 1546, NÖLA. Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv 19 (2020) S. 180–209, widerlegt einen Zusammenhang der im 16. Jh. bezeugten Besitzerfamilie mit gleichnamigen Herren im 13. Jh., stellt die rittermäßigen Inhaber des Sitzes östlich von Wien ab dem 14. Jh. vor und registriert 17 vorwiegend Liegenschaften betreffende Urkunden.
Herwig Weigl

Regesta Bohemiae et Moraviae diplomatica nec non epistolaria, Pars VIII (1364–1369), fasciculus III: Indices, ed. Lenka BLECHOVÁ, Praha 2019, Historický ústav AV ČR, 135 S., ISBN 978-80-7286-352-5, CZK 144. – Mit dem dritten Teil hat die Hg. Bd. VIII der grundlegenden mediävistischen Edition für die böhmischen Länder abgeschlossen, der das diplomatische Material aus den Jahren 1364–1369 vereint (vgl. DA 72, 240f.). Den Band beschließen ein gemeinsames Orts- und Personenregister sowie ein separates Sachregister, das als Auswahlüberblick zu den Termini der zeitgenössischen lateinischen, deutschen und tschechischen Sprache dient. Am neunten Band (Pars IX, 1370–1373) arbeiten die Editorin und ihre Mitarbeiter bereits. Jan Hrdina

Rafał KUBICKI, Testamenty elbląskie. Studium z dziejów miasta i jego mieszkańców w późnym średniowieczu [Elbinger Testamente. Eine Studie zur Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner im Spät-MA], Gdańsk 2020, Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego, 304 S., ISBN 978-83-8206-011-9, PLN 63. – Das Buch enthält die Ergebnisse einer mehrjährigen, eingehenden Beschäftigung mit einer Sammlung von 149 Testamenten aus den Jahren 1301–1515, wobei der Schwerpunkt der Untersuchung auf die zweite Hälfte des 15. Jh. gelegt wurde. In der Einleitung erklärt der Vf. seine Absicht, die Elbinger Quellen vergleichend zu betrachten, unter Berücksichtigung der anderen preußischen Hansestädte, insbesondere Danzig, und der Ostseestädte Lübeck, Stralsund, Reval, die ähnlich der Alt- und Neustadt Elbing nach dem lübischen Recht lebten. Im ersten Kapitel werden formale und rechtliche Aspekte der Elbinger Testamente besprochen. Der Vf. stellt die Überlieferung und Erschließung der Quellen, die Testamentform nach lübischem Recht, das Formular der Testamente, Schreiber und Zeugen wie auch die Testamentsvollstreckung dar. Im zweiten Teil prüft K. den Wert der Testamente für die Sozialgeschichte Elbings im Spät-MA. Dabei werden Familienstand, territoriale Herkunft, soziale Stellung und soziale Netzwerke der Testatoren analysiert. Der Vf. bespricht auch Stiftungen zugunsten verschiedener sozialer Gruppen. Besondere Aufmerksamkeit widmet er den in den Testamenten überlieferten Zeugnissen zur materiellen Kultur. Das dritte Kapitel liefert Betrachtungen über die Frömmigkeit und die religiösen Praktiken der Elbinger Bürger. K. analysiert die Verschreibungen an einzelne Kirchen, Klöster, Hospitäler, Kapellen, Altäre, Bruderschaften, Wallfahrtsstätten wie auch für andere kirchlich-religiöse und soziale Angelegenheiten. Er weist darauf hin, dass im Untersuchungszeitraum die Zahl der Stiftungen für Kirchen und Klöster stieg, während die finanziellen Aufwendungen der Bürger für Hospitäler und Armenfürsorge abnahmen. In